



Erbrechtsprozesse sind langwierig und teuer.

Gerade im Rahmen der Erbaueinandersetzung, wo die Beziehung zwischen den Beteiligten eine große Rolle spielt, bietet sich die Mediation an

*Es war einmal eine runde saftige Orange, die beim Transport aus der Kiste hüpfte und am Straßenrand im weichen saftigen Grün einer Wiese landete. Weil es der Orange zu mühsam und auch zu gefährlich war, auf der Landstraße alleine des Weges zu rollen, streckte sie den Daumen raus und wartete darauf, bis eine junge Dame des Weges kam und sie mitnahm. Die junge Dame war aber nicht alleine, an ihrer Seite war die Zwillingsschwester. Sogleich begangen die beiden Schwestern um die Orange zu streiten. „Die Orange gehört mir. Ich habe sie zuerst gesehen.“ „Nein, die Orange gehört mir. Ich habe mich zuerst gebückt.“ So ging der Streit hin und her. Bis die beiden Schwestern die Orange halbierten. Die eine Schwester aß die halbe Orange und warf die Schale weg. Die andere Schwester warf stattdessen das Innere der halben Orange weg und steckte die Schale ein, weil sie damit einen Kuchen backen wollte...*

Viel zu viele Erbrechtskonflikte enden mit der halben Orange.

Wenn man bedenkt, dass in Deutschland jedes Jahr Privatvermögen in Milliardenhöhe vererbt werden und dabei berücksichtigt, dass nur ein kleiner Teil dieser Vermögensübergänge durch sachgerechte und angemessene erbrechtliche Anordnungen konfliktfrei geregelt werden...

Viel zu viele Erbrechtskonflikte enden damit, dass die Orange fault.

Das A und das O einer erfolgreichen Mediation ist die Kommunikation. Die Kommunikation braucht gemeinsame Spielregeln, die - bevor die eigentliche Kommunikation stattfindet - gemeinsam verbindlich festgelegt werden.

1)

### Spielregeln der Kommunikation können sein:

- Offene und ehrliche Kommunikation
- Konstruktive Kommunikation
- Keine persönlichen Abwertungen, Angriffe und Beleidigungen
- Den Anderen ausreden lassen
- Dem Anderen aufmerksam zuhören
- Einfach und klare Sprache
- Sachliche Beschreibungen statt Bewertungen
- Ich-Botschaften statt Du-Botschaften
- Keine Verallgemeinerungen
- Keine Detailüberfrachtung
- Keine Unterbrechungen
- Keine Wutausbrüche
- Zeitlimit

2)

### Hilfsmittel für die Kommunikation können sein:

- **Der RedeStab:** Wer den RedeStab in der Hand hat, ist an der Reihe mit dem Sprechen und erhält die uneingeschränkte Aufmerksamkeit der Anderen
- **Die rote Karte:** Die rote Karte wird gezogen, wenn eine der vereinbarten Spielregeln missachtet wird
- **Aktives Zuhören:** Die Aussage des Anderen wird mit eigenen Worten sinngemäß wiedergegeben „Wenn ich Sie richtig verstanden habe, dann...?“
- **Einführendes Zuhören:** Die Ausführungen des Anderen wird wohlwollend („umarmend“) zugehört. Durch die Verknüpfung von Fühlen und Verstehen entsteht Wertschätzung
- **Gewaltfreie Rede:** Als Gewalt werden moralische Bewertungen betrachtet. Bsp für Gewalt in der Rede: „Du bist ein ungerechter Vielfraß, der mir nichts abgibt.“ Bsp für gewaltfreie Rede: „Wenn ich sehe, dass du dir ungefragt das letzte Stück Kuchen nimmst, dann fühle ich mich verärgert, weil ich auch gerne etwas davongegessen hätte. Daher wünsche ich mir von Dir, dass du das letzte Stück Kuchen mit mir teilst.“ Gewaltfreie Rede folgt immer nach dem Schema: Wenn ich (a) sehe, dann fühle ich (b), weil ich (c) brauche. Deshalb möchte ich gerne von dir (d).

3)

### Methoden für die Kommunikation können sein:

- **Reframing:** Ereignisse werden in einen anderen Rahmen gesetzt, indem ein Sichtwechsel stattfindet, indem zum Beispiel das halb leere Glas halb voll betrachtet wird; auch wenn beide Betrachtungsweisen gegensätzlich scheinen, haben sie beide recht; den Sichtwechsel nennt man Umdeutung.

• **Metapher:** Der Tunnel- oder Röhrenblick verhindert die Aufnahme neuer Impulse; Metapher, Bilder und Geschichten versetzen die Beteiligten auf eine Meta-Ebene, von wo aus eine Dissoziierung aus dem Tunnel – oder Röhrenblick möglich ist

• **Der Dritte Stuhl:** Wenn einer der Beteiligten im Tunnel- oder Röhrenblick gefangen ist, dann hilft oft auch der Dritte Stuhl, sprich ein freier, nicht besetzter Stuhl. Der Dritte Stuhl steht für einen außenstehenden Dritten. Der Beteiligte, der im Tunnel- oder Röhrenblick gefangen ist, wird gebeten auf dem Dritten Stuhl Platz zu nehmen und aus der Perspektive des außenstehenden Dritten zu sprechen. Durch den Perspektivenwechsel kann das eigene Wahrnehmungsmuster verlassen werden, und Raum für eine neue, andere Sichtweise geschaffen werden. Ebenso denkbar ist, dass die Konfliktparteien die Stühle tauschen und den Konflikt aus der Sichtweise des jeweilig anderen erleben und schildern

Bei weiteren Fragen kontaktieren Sie mich oder vereinbaren Sie ein kostenloses Vorgespräch.

Herzlichst

Elisabeth Maria Anna Betsch  
Rechtsanwältin und Mediatorin

e.m.a. betsch

---

RECHTSANWÄLTIN

Systemische Lebensberatung & Mediation  
Paarberatung & Vertragsgestaltung  
Humane Trennung & Scheidung  
Termine nach Vereinbarung

76767 Hagenbach | Am Festplatz 4 | Im Dachgeschoß  
**07273 9331882 | 0173 31 60 520**  
www.emabetsch.de | info@emabetsch.de